

1853 übertrug er das Unternehmen auf seine fünf Söhne Franz, Michael d. J., August, Josef und Jakob, behielt sich jedoch die Gesamtleitung vor. Mit seinen in einer verbesserten Schichtverleim-Technik hergestellten Stühlen nahm die Fa. Gebrüder Thonet 1855 an der Pariser Weltausst. teil und begann mit dem Aufbau eines internationalen Vertriebsystems. Nach weiteren Experimenten gelang T. schließl. das Biegen von Massivholzstäben; im Juli 1856 reichte er ein neues Privileg zur Anfertigung von Stühlen, Fauteuils, Canapés und Tischfüßen aus mittels Dampf und siedenden Flüssigkeiten gebogenem Holz ein. Im selben Jahr erhielten er und seine Söhne die österr. Staatsbürgerschaft. Da die Wr. Werkstatt zu klein wurde, errichtete T. noch 1856 die erste Bugholzmöbelfabrik im mähr. Koritschan (Koryčany), wo Buchenwälder und billige Arbeitskräfte vorhanden waren. Weitere Fabriken folgten 1862 in Bistritz am Hostein (Bystřice pod Hostýnem), 1865 in Nagyugrócz (Veľké Uherce) und 1867 in Hallenkau (Halenkov). 1862 nahm die Fa. an der 2. Londoner Weltausst. teil und präsentierte den ersten Schaukelstuhl aus gebogenem Holz sowie den – später am meisten produzierten und verkauften – Stuhl Nr. 14. Auf der 2. Pariser Weltausst. 1867 waren bereits 18 unterschiedl. Stuhlmodelle zu sehen. Obgleich das Massivbiege-Patent 1869 ausgelaufen war, konnten die Gebrüder T. das Unternehmen auch nach dem Tod von Michael T. d. Ä. erfolgreich weiterführen. Um 1871 bestanden Verkaufsniederlassungen in Prag, München, Brüssel, Rom, Moskau, New York etc. T. erhielt zahlreiche Ausz., u. a. 1863 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; 1867 Ritter des mexikan. Guadalupe-Ordens, 1869 Ritter des Franz Joseph-Ordens.

L.: *Die Presse, Neues Fremden-Bl. (A.)*, 4. 3. 1871; *Czeike; Wurzbach; Ch. Wilk, T.: 150 Years of Furniture, 1980; K. Mang, T. Bugholzmöbel, 1982 (m. B.); L'industrie T., Paris 1986 (Kat.); Bent Wood and Metal Furniture 1850–1946, ed. D. E. Ostergard, New York – Washington 1987, s. Reg. (Kat.); A. v. Vegesack, Das T. Buch, 1987 (m. B.); Sitz-Gelegenheiten. Bugholz- und Stahlrohrmöbel von T., ed. G. Bott, Nürnberg 1989 (Kat., m. B.); T., Biegen oder Brechen, Koblenz 1996 (Kat., m. B.); *The Dictionary of Art* 30, 1996; *Gebrüder T. Möbel aus gebogenem Holz*, ed. E. B. Ottillinger, 2. Aufl. 2005 (m. B.); H. Kähne, *Die T.s in Boppard*, 2008 (m. B.); J. Uhlir, *Vom Wr. Stuhl zum Architektenmöbel*, 2009, s. Reg.*

(E. B. Ottillinger)

Thonet Michael d. J., Tischler und Unternehmer. Geb. Boppard, Preußen (D), 30. 10. 1824; gest. Wien, 25. 12. 1902; röm.-kath. – Sohn von → Michael T. d. Ä., Bruder von

Franz T. (geb. Boppard, 21. 12. 1820; gest. Wien, 8. 1. 1898; röm.-kath.), Mitbegründer und 1. Präs. des Dt. Volkstheaters in Wien, 1877 Ritter des Franz Joseph-Ordens sowie 1893 des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., der in der Fa. für den Außenhandel zuständig war, und von August, Josef und Jakob T. (alle s. u.); verheiratet mit Jeannette T., geb. Herbert. – T. übersiedelte 1842 nach Wien und half vorerst seinem Vater im Unternehmen. Ab 1856 leitete er gem. mit diesem die neue Fabrik im mähr. Koritschan (Koryčany), einer waldrreichen Region, in der zudem billige Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Er hatte wesentl. Anteil an der Verbesserung des Verfahrens zur Herstellung von Bugholz sowie an den Entwürfen neuer Stuhl-Modelle. Auf seinen Vorschlag hin erfolgte auch die Arbeitsteilung in der Fabrik in Koritschan: Zu den schweren Tätigkeiten wurden geschulte Männer beigezogen, für die leichteren (Raspeln, Polieren, Flechten, Verpacken) Hilfsarbeiter und Frauen angelert. Sein Bruder **August T.** (geb. Boppard, 28. 3. 1829; gest. Arco, Tirol/I, 16. 3. 1910; röm.-kath.), verheiratet mit Amalie T., geb. Skoupil, übernahm die techn. Dion. der Fa.: Er entschied über den Ankauf von Maschinen bzw. über weitere Mechanisierungsschritte und realisierte als begabter Konstrukteur viele innovative Möbelmodelle und Produktionstechniken. Aus ökonom. Gründen initiierte er ab 1861 den Bau einer neuen Fabrik in Bistritz am Hostein/Bystrice pod Hostýnem (anstelle der Erweiterung einer bestehenden Fabrik) und übernahm 1869 deren Leitung. August T. achtete bes. darauf, dass Investitionen aus dem Geschäftsgewinn finanziert wurden; bis zum Zerfall der Monarchie hielten sich auch alle Familienmitgl. an dieses Finanzierungsprinzip. Daneben war August T. ein leidenschaftl. Musiker: Er gründete in den drei größten Fabriken Musikkapellen und komponierte selbst. Berühmt wurde sein Versuch, Geigen aus gebogenem Holz zu bauen; diese wurden bei Aust. in Wien 1892 und 1896 vorgestellt. Mehrmals zum Bgm. von Bistritz gewählt, wurde er 1879 Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1885 Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl. Ein weiterer Bruder, **Josef T.** (geb. Boppard, 29. 5. 1830; gest. Maria Enzersdorf, NÖ, 22. 8. 1887; röm.-kath.), verheiratet mit Maria T., geb. Dieblich, leitete die Wr. Zentrale; weiters entstanden unter seiner Mitwirkung neue Werkstätten in Nagyugrócz (Veľké Uherce), in Hallenkau (Halenkov) sowie 1867 in Saybusch (Żywiec)